

2

WARN- UND ARLARMDIENST RHEIN IM JAHR 2017

Michael Fleig und Heinz-Jürgen Brauch

DVGW-Technologiezentrum Wasser (TZW)

Karlsruher Straße 84

76139 Karlsruhe

2.1 Einleitung

Die Arbeitsgemeinschaften der Wasserwerke (ARW, AWBR, RIWA und IAWR) sind in den behördlichen Warn- und Alarmdienst Rhein, der innerhalb der IKSR organisiert ist, eingebunden. Alle für die Wasserversorger relevanten Meldungen werden zeitnah von der Bezirksregierung in Düsseldorf überstellt. In den Fällen, die eine Gefährdung der Trinkwassergewinnung besorgen lassen, können somit rasch Schutzmaßnahmen ergriffen werden, soweit dies bei einzelnen Wasserwerken erforderlich und möglich ist.

Über die IAWR beteiligen sich die Wasserwerke an der IKSR-Expertengruppe zum Warn- und Alarmsystem Rhein (EG SAPA). Hier können auffällige Vorkommnisse angesprochen und bei der Weiterentwicklung des Warn- und Alarmplans Rhein mitgewirkt werden. Derzeit erfolgt seitens der IKSR die Umstellung vom Fax-Verfahren auf ein zeitgemäßes und webbasiertes Alarmierungssystem. Bezüglich der Integration der Wasserwerke besteht derzeit noch Klärungsbedarf.

Nachfolgend erfolgt die Auswertung zu den Vorkommnissen im Jahr 2017.

2.2 Statistik zum Berichtsjahr 2017

Im Berichtsjahr 2017 wurden 32 der erfolgten 34 Meldungen an die Wasserwerke weitergeleitet. Die Anzahl der Meldung ist gegenüber dem Vorjahr wiederum leicht angestiegen und bewegt sich jedoch auf weiterhin niedrigem Niveau.

Wie aus Bild 2.1 hervorgeht, hat sich die Anzahl der Fälle, die einem Industriebetrieb oder einer Schiffshavarie zugeordnet werden können, wenig verändert. Die Anzahl der Fälle mit unbekannter Ursache – erkennbar an der Zuordnung zur Gruppe „gemessene Konzentrationen“ ohne Angabe eines Verursachers – ist dafür wieder angestiegen.

Sowohl die BTX-Aromaten als auch die Benzinzusatzstoffe MTBE und ETBE machen nur einen geringen Anteil der Meldungen aus. Der Eintrag von Betriebsstoffen ist am intensiv genutzten Rhein auch in Zukunft nicht auszuschließen. Sofern kein Unfall registriert wurde, ist es nahezu unmöglich, hierfür einen Verursacher zu ermitteln (Bild 2.2).

Weiterhin jedoch entfallen die meisten Meldungen auf verschiedene Chemikalien, ohne dass hier ein Stoff als besonders auffällig herausgegriffen werden kann.

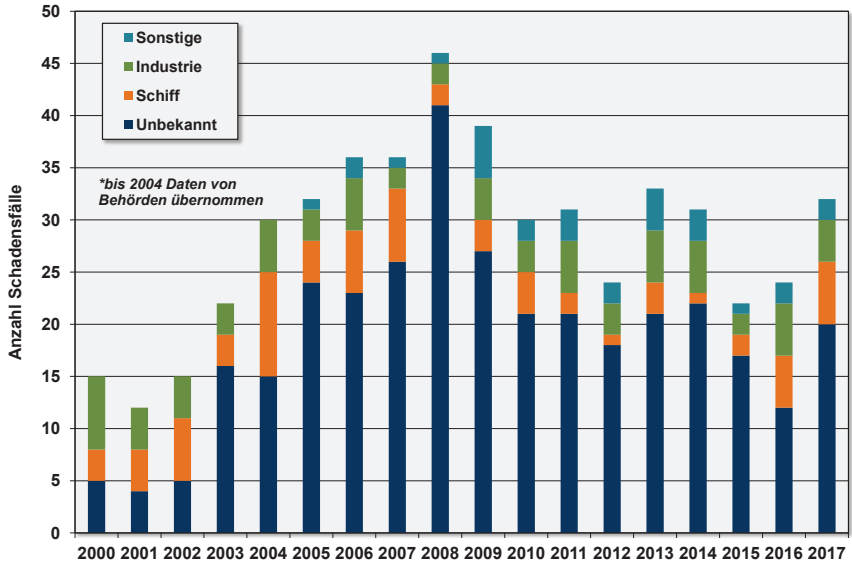


Bild 2.1: Anzahl der in den Jahren 2000 bis 2017 an die Wasserwerke gemeldeten Fälle nach Verursacher

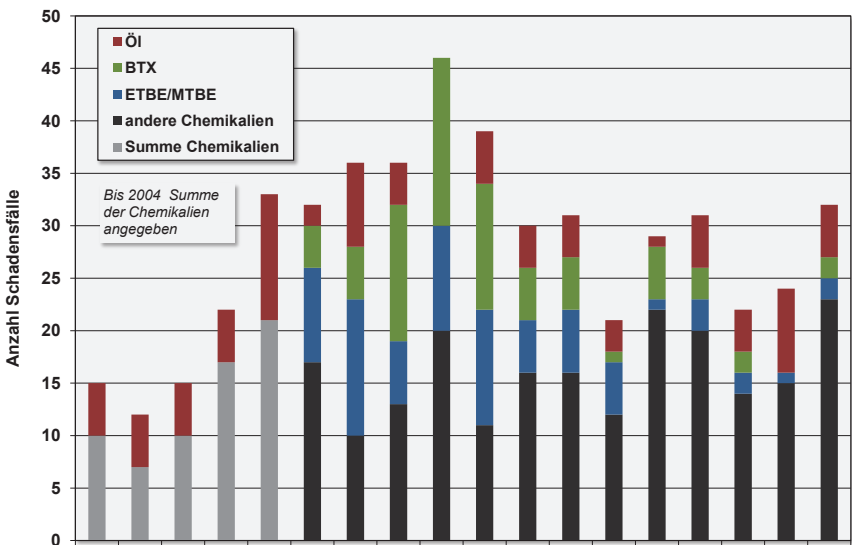


Bild 2.2: Anzahl der in den Jahren 2000 bis 2017 an die Wasserwerke gemeldeten Fälle nach Stoffgruppen

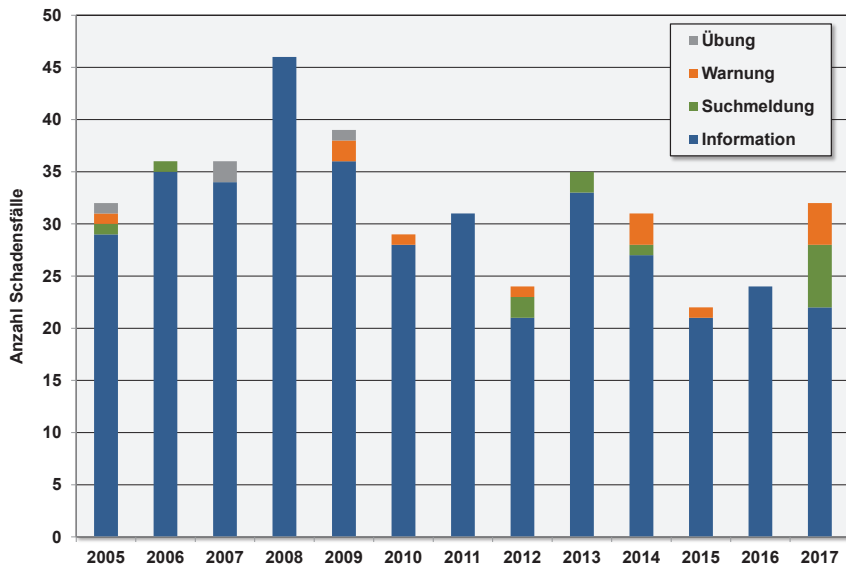


Bild 2.3: Anzahl der in den Jahren 2005 bis 2017 gemeldeten Fälle nach Art der Meldung

Die meisten der weitergemeldeten Fälle sind der Kategorie ‚Information‘ zuzuordnen (Bild 2.3). Hier sind auch die Fälle zugerechnet, die als Information und Suchmeldung gleichzeitig eingestuft wurden (zwei Fälle). Ansonsten wurden die Suchmeldungen eigenständig geführt. Meldungen, die ausschließlich als Suchmeldung gekennzeichnet sind, werden behördlicherseits den Informationen zugerechnet und hingegen nicht eigenständig geführt.

Abweichend zur Auswertung der Behörden wurden vier Fälle registriert, die als Warnung weitergegeben wurden. Die Anfang August 2017 gemeldete Verunreinigung mit einer fettartigen Substanz wurde ursprünglich erst als Warnung herausgegeben und dann zur Suchmeldung herabgestuft.

Im Jahr 2017 erfolgte keine Übung. Diese ist erst für den Herbst 2018 vorgesehen, wenn die Einführung des neuen Meldesystems InfoPol weitestgehend abgeschlossen ist. Diese Übung wird von der Hauptwarnzentrale in Strasbourg (R2) organisiert.

2.3 Besondere Vorkommnisse im Jahr 2017

Warnungen im Jahr 2017

Unter den Warnungen waren zwei von geringerer Bedeutung, da die nachgewiesenen Stoffe 1-n-Butanol und Butylacrylat als nur schwach wassergefährdend eingestuft werden. Butylacrylat ist zudem biologisch leicht abbaubar. Auf den Fall verunreinigten Kühlwassers aus einem Stahlwerk vom 18.8.2017 wird noch eingegangen.

Mit 1,4-Dioxan hingegen wurden an der Grenze zu den Niederlanden am 02. Oktober 2017 Maximalkonzentrationen von 5 µg/L (Lobith, rechtsrheinisch) bzw. 3 µg/L (Bimmen, linksrheinisch) oberhalb der Warnschwelle des WAD Rhein gemeldet. 1,4-Dioxan ist wassergefährdend und biologisch nicht leicht abbaubar. Die Konzentrationen gingen rasch wieder zurück, so dass eine Gefährdung der Trinkwasserversorgung nicht zu befürchten war. Ein Verursacher konnte nicht identifiziert werden.

Betriebsstörung Stahlwerk 18.08.2017

Am 18. August 2017 kam es in einem Duisburger Stahlwerk nachts gegen zwei Uhr zu einem Zwischenfall. Beim Abstich des Hochofens wurde die Ablaufrinne beschädigt und das flüssige Roheisen musste umgehend mit Wasser gekühlt werden. Von der eingesetzten Kühlwassermenge flossen ca. 180 m³ in den Rhein. Evt. damit verbundene Einträge an Schadstoffen wurden nicht bekannt.

Löschwasser mit PFC am 10.10.2017

Am 10. Oktober 2017 kam es zu einem Brand in einer Abluftbehandlungsanlage der Kläranlage auf der Rheininsel Petersaue. Die Anlage gehört zum stromab der Wassergewinnung Petersaue gelegenen Industriepark Kalle-Albert (Fa. Infraser). Vermutlich entzündete sich ein heiß gelaufener Lüfter, setzte Kunststoffrohre in Brand und verursachte einen Sachschaden in Millionenhöhe. In der 2. Phase der Löschaktion wurde statt Wasser ca. 2.000 L fluorhaltiges Schaummittel eingesetzt. Dieses konnte nicht vollständig in der Anlage zurückgehalten werden und ein nicht näher ermittelbarer Teil gelangte in den Rhein. Nach Einschätzung von Feuerwehr und RP Darmstadt waren keine nachteiligen Auswirkungen auf die Rheinwasserbeschaffenheit zu befürchten.

IKSR – Weiterentwicklung des WAD Rhein

Die Expertengruppe SAPA der IKSR, die für das Meldesystem am Rhein zuständig ist, hat inzwischen das an Mosel und Saar bereits genutzte System InfoPol (Info = Information; Pol = Pollution, Verunreinigung) auch an die Anforderungen der IKSR adaptiert und in Betrieb genommen. Im Rahmen eines Workshops wurden die Nutzer auf dieses System geschult. Für die Testphase von ca. ½ Jahr laufen das bisherige Faxsystem und InfoPol parallel.

Die Einbindung der innerhalb der IAWR organisierten Wasserwerke ist derzeit ein wichtiges Gesprächsthema. Die Stadtwerke Düsseldorf, der IAWR-Brückenkopf für die Meldungen des WAD Rhein, sucht zusammen mit der weiterleitenden Bezirksregierung Düsseldorf nach einem Weg, für die Wasserwerke relevante Meldungen aus InfoPol zuverlässig und elektronisch weitergeben zu können.

Die Überarbeitung des Fließzeitenmodells (Berechnungsmodell für den Verlauf von Schadstoffwellen im Rhein und einigen Nebengewässern) wird erst zu einem späteren Zeitpunkt angegangen. Ziel ist es dabei, ein System für mehrere europäische Fließgewässersysteme gemeinsam zu realisieren, dabei Erfahrungen auszutauschen und Synergien zu nutzen.

2.4 Zusammenfassung und Ausblick

Der Warn- und Alarmdienst am Rhein bleibt weiterhin ein wichtiges und zuverlässiges Informationsmittel, dessen weitere Entwicklung von den Wasserversorgern als notwendig und positiv angesehen wird.

Erfreulicherweise verbleibt die Zahl an Meldungen weiterhin auf dem niedrigen Niveau der Vorjahre. Größere Vorkommnisse, die Auswirkungen auf die Trinkwasserversorgung gehabt hätten, waren 2017 nicht festzustellen. Einträge an MTBE und ETBE bleiben weiterhin stabil auf niedrigem Niveau.

In diesem Zusammenhang wird auf den Bericht Nr. 249 der IKSR „Internationaler Warn- und Alarmplan Rhein (IWAP) – Meldungen 2017“ verwiesen, in dem alle gemeldeten Vorkommnisse tabellarisch aufgeführt sind.